

10. / II. 1914

98

## Die Kohlenwirtschaft in der Industrie.

In der letzten Vollversammlung des Niederösterreichischen Gewerbevereines sprach Ing. M. Gerbel, behördl. aut. Zivilingenieur und Dampfesselinspektor, die Fragen der Kohlenwirtschaft in der Industrie. Die Strohensalamität in der Industrie ist in dem Kohlenverbrauch gegenüber normalen Verhältnissen begründet; die verringerte Produktion in den einen, die gesteigerte Produktion in den anderen Betrieben vermehren die auf die Produktionseinheit entfallende Kohlenmenge wesentlich. Ebenso ist in allen jenen Betrieben, welche derzeit andere Fabrikate erzeugen, als jene, für welche die Einrichtungen gebaut sind, die Kohlenwirtschaft naturgemäß nicht so rationell, wie sie in einer Anlage wäre, welche über die notwendigen Spezial-einrichtungen zur Herstellung des betreffenden Produktes verfügt. Schließlich kann auch in den vielen während des Krieges neuerrichteten Betrieben die Kohlenwirtschaft nicht überall dem modernsten Stande der Technik entsprechen, weil in der Hast, mit welcher die Fabrikanlagen zur Deckung dringenden Heeresbedarfes gebaut werden mußten, und neben den vielen Schwierigkeiten, die sich einer planmäßigen Projektierung und Ausführung in den Weg stellen, die Frage ökonomischer Kohlengebarung in den Hintergrund gedrängt wurde. Berücksichtigt man außer diesen, die Kohlenwirtschaft in ungünstigem Sinne beeinflussenden Faktoren noch das schlechte und ungeschulte Wartungs- und Bedienungspersonal, das auf den Kohlenverbrauch einen großen Einfluß hat, und noch die Kohlenqualität, welche derzeit schlechter ist als früher, so wird man sich über den Seidensweg, den die Industrie in der Kohlenfrage seit Monaten zu gehen hat, ein Bild machen können.

Unter den Vorschlägen zur teilweisen Behebung dieser Ursachen der Kohlenknappheit hebt der Vortragende das Zusammenlegen mehrerer gleichartiger Betriebe in eine Anlage, unter Stillsetzung der anderen, hervor und bespricht die Schwierigkeiten, welche sich der Durchführung dieser zweckentsprechenden Maßnahmen aus privaten und sozialen, teilweise auch aus politischen Rücksichten entgegenstellen. Doch deutet auch die künftige Entwicklung der Wärmelehre auf Kombinationen verschiedenartiger Industriebetriebe zum Zwecke gemeinsamer verbesserter Ausnützung der Kohle hin. In einzelnen Industriezweigen sind ungeheure Abwärmemengen verfügbar, welche in anderen Industriezweigen sehr gut Verwendung finden könnten, so daß aus der Vereinigung von Betrieben verschiedener Industriezweige eine wesentliche Kohlenersparnis zu erzielen wäre, z. B. die Verwendung der Abwärme der Elektrizitätswerke zu Heizungsanlagen, Badeanstalten und ähnlichen Zwecken. Er vergleicht viele deutsche Städte, in denen solche Anlagen vorhanden sind, mit Wien, wo in dieser Richtung noch nichts geschehen ist, obwohl die Abwärme des Wiener städtischen Elektrizitätswerkes genügen würde, um an einem Wintertag ein Viertel von Wien vollkommen zu beheizen.

Zum Schlusse sprach der Vortragende über die Wichtigkeit des staatlichen Einflusses auf die Kraft- und Wärme-wirtschaft in der Industrie, die bisher lediglich aus sicherheitspolizeilichen Rücksichten erfolgte. Bei dieser Gelegenheit erwähnte er den neuen Gesetzentwurf über Dampfessel, Dampfapparate, Motoren und dergleichen und bespricht die Belastungen, welche der Industrie durch ihn drohen. Diese überflüssige Belastung der Industrie, sowie die offenkundige Tendenz des Entwurfes, die freie Weiterentwicklung der von der Industrie ins Leben gerufenen privaten Dampfessel-unternehmensvereine zu behindern, haben zu einer durchwegs ablehnenden Haltung der Industrie diesem Entwurf gegenüber Veranlassung gegeben.

Unter den Zielen staatlicher Einflußnahme auf die Kohlenwirtschaft hob der Vortragende insbesondere die Förderung der privaten Initiative zum Zwecke der Verbesserung der Kohlenökonomie hervor und besprach die Notwendigkeit einer statistischen Erfassung des gesamten für die Energiewirtschaft in der Industrie wichtigen Materials, welches zweckentsprechend gesammelt und verarbeitet, die Grundlage zu Maßnahmen bieten wird, die für die Kohlenwirtschaft im allgemeinen förderlich sein werden. Besonders wichtig wäre es auch, daß bei Projektierung von Rekonstruktionen bestehender und bei der Herstellung neuer Kraft- und Wärmezentralen in den verschiedenen Industrien fachkundiger Rat in Anspruch genommen werde. Die Institution der Ingenieurkammern gebe der Industrie die Gewißheit, daß die von den betreffenden Fachingenieuren geleisteten Arbeiten auch tatsächlich gewissenhaft und dem modernen Stande der Technik entsprechend ausgeführt werden. Schließlich sollte die Industrie auch von den bestehenden technischen Versuchsanstalten zum Zwecke der Erprobung von Neuerungen, die ihr angeboten werden und über die noch nicht genügend Erfahrungen vorliegen, in größerem Maße Gebrauch machen. Jedenfalls gebührt, so schloß der Vortragende seine mit lebhaftem Beifalle aufgenommenen Ausführungen, den auf die Kohlenwirtschaft der Industrie bezughabenden Fragen unter den verschiedenen Problemen der Ubergangswirtschaft ein besonderer Platz, entsprechend der Bedeutung, welche der Kohle als hervorragendem Kulturfaktor und als wichtigem Bestandteile des Volksvermögens zukommt.